

Zeitschrift: Heimatekunde Wiggertal
Herausgeber: Heimatvereinigung Wiggertal
Band: 7 (1945)

Artikel: Die Herren von Kapfenberg
Autor: Schoder, Fritz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-718419>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Herren von Kapfenberg

Fritz Schoder, Zofingen.

Seit vielen, vielen Jahren geht die Sage, auf dem K a p f (zwischen dem obern Sennenhof und Balzenwil gelegen) habe eine Burg gestanden. Funde irgendwelcher Art sind daselbst aber bisher noch nie gemacht worden. — Im illustrierten Führer, betitelt: «Wiggertal und Sempachersee», lesen wir zwar im Abschnitt über «Ryken und Murgenthal» folgende Notiz: «Die rundliche, bewaldete Anhöhe des Kapfes, die das Tal der Rot von dem der Pfaffnern trennt, trug ehemals die Veste der Herren von Kapfenberg, die angeblich nach der Schlacht bei Sempach 1386 von den Eidgenossen zerstört worden ist ¹⁾». Interessanterweise hat Dr. Walther Merz in sein Standardwerk «Die Burgen und Wehrbauten des Aargaus» diese Mitteilung auch aufgenommen, immerhin unter Quellenangabe, um dann weiter, wie gewohnt, die nötigen Angaben über die Lage des betreffenden Objektes und dessen Benennung zu machen: K a p f e n b e r g (Gemeinde Murgenthal, bis 17. 7. 1900 Balzenwil) Bezirk Zofingen (1331 Kaffenberg, 1346 und 1364 Kaphenberg, 1370 Kapfenberg geschrieben). Weiter heißt es: «Auf der heute noch Kapf genannten, bewaldeten Anhöhe gelegen, die das Tal des Rotbaches von dem Tale der Pfaffnern trennt, war die Stammveste der Herren von Kapfenberg, von denen Herr Arnold mit seiner Gemahlin Willebirg, einer Schwester der Freien Wernher und Lütold von Langenstein ²⁾ mit einem Sohn und einer Tochter genannt werden. Also da stand die Burg der Kapfenberger ³⁾. Da bis heute jegliche Ueberreste fehlen, muß angenommen werden, es habe sich hier um ein aus Holz verfertigtes Gebäude gehandelt, das dem ersten Burgentypus an-

¹⁾ S. A. C. Sektion Zofingen: „Wiggertal und Sempachersee“ 1900, Seite 29.

^{2) 3)} Merz Walther: „Die mittelalterlichen Burganlagen und Wehrbauten des Kantons Aargau“ Bd. 1, Seite 278.

gehörte⁴⁾. Dieser Arnold von Kapfenberg wird mit Frau und Kindern im Urbar des Klosters St. Urban anno 1197 erwähnt. Wir lesen dort: «Herr Arnolt von Kapfenberg mit siner eefrauen Wilbirg und mit sinem sun und tochter hett uns geben den grund des gotzhuss und $\frac{1}{2}$ teil des dorffs das do lag und vorhin Tundwil hiess ... nebst Wald. Das het er alles vertuschet mit herr Hugon von Kiene und mit siner husfrauwen, wan die dotzmal nit hatten kinder und gab ihnen sin guott, das ist 7 schuppos ze Utzigen, die derselb vertuschet hatt mit herr Ulrichen von Affoltern und gab ihm 7 andere schuppos zu Wangen usw.».

Im gleichen Urbar heißt es zum Schluß: «dise vorgenannt güeter alle het uns geben der obgenannt Arnolt mit siner husfrowen und mit sinen Kindern unser frouwen zu sant Urban mit dem pact oder geding, das sy wurden geheissen und werend die furnemisten stifter diss gottshuss und das inen sol beschehen als den stifttern der clöster unseres ordens ... Geschehen sind dies ding nach der Geburt Christi 1197. jor.»⁵⁾.

In den Urkunden des Stadtarchivs von Zofingen ist nirgends die Rede vom Kapfenberg. «Die Zofinger Waldungen» von W. Merz, die wohl den «Kapf» erwähnen, berichten auch nichts von einer Burg oder einem Geschlecht Kapfenberg⁶⁾. Unter den lokalen Quellen bleibt nun nur noch die «Zofinger Chronik» zu konsultieren. Wir tun dies nicht ohne Erfolg. Der Chronist erzählt uns: «Die Bürgerschaft von Zofingen hat schöne Waldungen, die fast alle außer dem Twing der Stadt gegen St. Urban zu liegen. Der Boonwald ist der größte derselben; dort hatten vorzeiten die Freiherren von Kapfenberg — genannt die Kapfen von Kapfenberg — Liegenschaften. Daher der Name des Waldes «im Kapf» (vom alten Zeitwort «kapfen» = gaffen, Auslug halten, abgeleitet⁷⁾). Arnold Kapf von Kapfenberg empfing 1305 4 Schupossen (1 Schupos = 10 Jucharten Land, wovon 6 Ackerland und 4 Mattland) samt dem Boonwald von der Herrschaft Oesterreich zu einem ewigen Lehen im Namen der Stadt Zofingen. Im Jahre 1361 verkaufte Heinrich von Kapfenberg seine Güter am Boonwald samt diesem Hof zur Glashütte und dem Walde dem Ulrich und Gunzmann von Weil, zu Zofingen gesessen. Ulrichs Sohn Balz (Balthasar) von Weil besaß hernach diesen Hof, der daher Bal-

⁴⁾ Lehmann Hans: „Die gute alte Zeit“ Seite 198.

⁵⁾ Merz Walther: „Burganlagen und Wehrbauten“ Bd. 1, Seite 278.

⁶⁾ Merz Walther: „Die Zofinger Waldungen“.

⁷⁾ Emmenthalerblatt: Beilage „Alphorn“ Nr. 13 vom 31. März 1945.

zenweil, später Balzenwil, genannt wird⁸⁾). In einer Fußnote der gleichen Chronik lesen wir folgende Notiz: «zu Kapfenberg: Name eines Schlosses zwischen Wolhusen und Entlebuch, das 1386 von den Luzernern zerstört wurde. Diese Edlen waren zum Teil Bürger von Zofingen und Mitstifter des Gotteshauses St. Urban, das auf ihrem Grund erbaut war. Denn da dasselbe anfangs in der Herrschaft Rot, unweit dem Schlosse Langenstein stand, aber Mangel an gesundem Wasser litt, so verglichen sich die Stifter mit dem Freiherrn von Kapfenberg, daß es auf seinen Grund, wo die ihm gehörenden Dörfer Ober- und Nieder-Thundweil standen, dürfte versetzt werden.»⁹⁾). Aber auch das Bürgerregister Nr. 1 von Zofingen erwähnt dieses Adelsgeschlecht im 14. Jahrhundert. Dazu heißt es: «von ihnen stammt der Name des Waldes im Kapf». Versehen ist dieses Geschlecht mit einem * was sagen will, daß von diesen Herren im Regiment, also im Stadtrat gesessen hatten¹⁰⁾). Unter den Teilnehmern an den Turnieren im «Adelboden» wird auch der Name Kapfenberg angeführt¹¹⁾). Das Wappen dieses Geschlechtes wird von Stumpf und Hans Ulrich Fisch I. «als gelben Falken in rot» überliefert¹²⁾). Nach K. Schnitt hat das Wappen «einen grünen Falken mit roten Fängen und rotem Halsband in weiß, ebenso das Kleinod (Helmzier)»¹³⁾).

Die Herrschaft Kapfenberg kam in der Folgezeit an die Freien von Rothenburg-Wolhusen. Wahrscheinlich anno 1328/29 verkaufte der Freie Johann von Wolhusen an den Ritter Johann von Aarwangen um 1200 Pfund Zofinger Münze, Gefälle in Doppleschwand im Entlebuch «die ze Kaffenberg ze der burg hörent». Die Burg selbst behielt der Freie sich vor. Später entstanden Streitigkeiten und da mischten sich die Herzoge von Oesterreich in die Sache und suchten die Herrschaft, in gewohnter Art und Weise, an sich zu ziehen. Schließlich erhielten aber der Freie Heinrich von Liechtenberg, genannt Hummel oder Humbel und seine Frau, eine geborene Wolhuserin, von den österreichischen Herzogen Albrecht und Leopold die Burg, welch letztere die Herzoge als «fries Haus in allen Nöten wahrten». Humbel trat im Jahre 1385 mit der Burg Kapfenberg ins Burgrecht zu Luzern¹⁴⁾). — Die

^{8) 9)} Frikart J. J.: „Chronik der Stadt Zofingen“ Bd. 1, Seite 23 und Fußnote Nr. 40 auf Seite 23.

¹⁰⁾ Schauenberg-Ott C.: „Die Stammregister der bürgerlichen Geschlechter der Stadt Zofingen“ Seite 502.

¹¹⁾ Frikart J. J.: „Chronik der Stadt Zofingen“ Bd. 1, Seite 57.

¹²⁾ Merz Walther: „Burganlagen und Wehrbauten“ Bd. 1, Seite 278.

¹³⁾ Merz Walther: „Burganlagen und Wehrbauten“ Bd. 3, Seite 54.

¹⁴⁾ Merz Walther: „Burganlagen und Wehrbauten“ Bd. 1, Seite 278/279.

Geschichte der Kapfenberger weist uns den Weg nach dem Entlebuch und der Gedanke, dort die wirkliche Burg dieses Geschlechtes zu finden, wird gekrönt durch die Mitteilung bei W. Merz im 3. Band seiner «Burgen und Wehrbauten des Kantons Aargau», woselbst unter Hinweis auf eine Abhandlung im «Vaterland» 1917 IX. II. 12. vom damaligen Kantonsarchivar P. X. Weber: «Aus den Tiefen und Höhen des Fontannengebietes», von der Vorburg Kapfenberg auf einem Felskopf, wo sich die Fontanne in die kleine Emme ergieße, berichtet wird. — Damit ist natürlich nicht gesagt, die Kapfenberger seien nie in unserer Gegend gewesen. Andere luzernische Adelsgeschlechter, wie: von Badachthal, von Luternau und andere mehr, hatten in Zofingen auch das Bürgerrecht besessen und waren teilweise Mitglieder des Rates geworden. Allein um die «Veste» auf dem Kapf ob Balzenwil stehen die Dinge anders. Dieser Sitz der Kapfen von Kapfenberg dürfte wohl für immer in die Sagenwelt eingegangen sein.